

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnementpreis: Die 8-spaltige Zeile 120 Pfg., von auswärts 140 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bef. Tarif, die 3-spaltige Reklameweile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfach Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 264

Mittwoch, den 10. November 1920

11. Jahrgang

Die Schicksalsstunde Danzigs.

Danzigs Unterzeichnung der Konvention.

Gestern nachmittag 6 1/2 Uhr haben die beauftragten Vertreter der Danziger Delegation die zwischen Danzig und Polen abzuschließende Konvention im Uhrensaal in Paris unterzeichnet. Dieser Unterzeichnung dürfte die polnische Unterschrift sicherlich bald folgen.

Mit dem Abschluss der Konvention tritt der am 15. zur Konstituierung kommende Freistaat in eine neue Epoche seines Staatensdaseins. Losgelöst vom Mutterlande, ist Danzig einer selbstständigen Zukunft überantwortet. Es wird aller Geschicklichkeit der zukünftigen verantwortlichen Stellen Danzigs und des starken Glaubens der Bevölkerung an eine lichtere Zukunft des unfreien Freistaates bedürfen, um über die gewiß nicht leichten Beschwernisse der nächsten Zeit hinwegzukommen. Nicht mit Optimismus, sondern nur durch ein starkes Vertrauen, daß Danzig wieder zu seinem Rechte kommen wird, können wir die Wendung der Dinge betrachten. Selbst der Unterzeichnungsakt entbehrt nicht einer gewissen Tragik in der polnisch-ententeistischen Rechnung mit Danzig. Als nämlich zur festgesetzten Zeit um 5 Uhr zur Unterzeichnung geschritten werden sollte, wurde ein Fehler in dem Vertrage bemerkt, so daß eine Seite erst neu gedruckt werden mußte und die Unterzeichnung erst nach anderthalbstündiger Verspätung stattfinden konnte. Bald will es scheinen, als wenn bereits dieser Fehler sinnfällig zum Ausdruck bringen wollte, daß die ganze in Versailles aufgestellte und jetzt in Paris durchgeführte Berechnung der Entente-mächte über Danzig ein Fehler war. Korrigierung dieses Fehlers wird allerdings nicht durch die Auswechslung einer Seite eines Vertrages vorgenommen werden, sondern die Weltgeschichte wird auch vor dem Versailler Diktat nicht haltmachen, wie es dieser Tage bereits im hoffnungsvollen Anfang zu erkennen ist.

Mit der Konvention selbst sind die Konstituierungsakte sowie ein Zusatz-Protokoll unterzeichnet. Im übrigen weiß der „D. Z.“-Bericht noch zu melden, daß der Unterzeichnung beigewohnt haben La Roche, der französische Sekretär der Botschafterkonferenz Massigny und der englische Botschaftssekretär Carr, die als Urheber des Vertragsentwurfes der Konferenz wiederholt genannt wurden, sowie der italienische Vertreter Graf Baratelli und der japanische Botschaftssekretär Akiba. Der Vertrag war bereits von den vier Mitgliedern der Botschafterkonferenz, dem Franzosen Jules Cambon, dem Engländer Lord Derby, dem Italiener Graf Bonin-Bonacore und dem Japaner Fürst Ishii, unterzeichnet.

Der Inhalt der unterzeichneten Konvention soll nach Mitteilungen des polnischen Baderewski-Orans „Rzeczpospolita“ vier Verbesserungen im polnischen Sinne gegenüber dem früheren Entwurf aufweisen. Man wird diese Nachrichten kritisch aufnehmen müssen, um so mehr, als diese Zeitung über Verbesserungen zugunsten Danzigs nichts berichtet, obwohl ein dementsprechender Ausgleich nach den Zusagen der Botschafterkonferenz geschaffen sein muß. Die vier mitgeteilten Verbesserungen für Polen erstrecken sich auf Schifffahrt, Zollhoheit, Hafenausfluß und Eisenbahn. Es soll im abgeänderten Vertrag bestimmt sein, daß Polen das Recht zur Errichtung einer polnischen Registrierungsbehörde hat und Danzig den polnischen Behörden Einsicht in die Danziger Schiffsregister zu gewähren hat. Außerdem sollen beide Teile ihr Schifffahrtsgesetz möglichst gleichmäßig ausgestalten. Bei der Zollverwaltung soll Polen zunächst das Recht zur Haltung von polnischen Inspektoren bei der Danziger Zollverwaltung haben. Danzig soll außerdem zur Durchführung der polnischen Zollgesetze verpflichtet sein und außerdem soll auch die polnische Sprache bei den Zollbehörden mit der deutschen Gleichberechtigung haben. Auch die auf Antrag zu erteilende Zahlung der Zölle in polnischer Währung soll im neuen Vertrage festgelegt sein.

Gegen die Beschlüsse des Danziger Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege soll beiden Teilen ein Einspruchsrecht eingeräumt sein. Außerdem weiß das polnische Blatt zu melden, daß nach den Abänderungen des Polen nunmehr in der Tat die volle Beherrschung der Danziger Eisenbahn gesichert sei was die Führung, Verwaltung und Ausbeutung derselben anbelange.

Ob es sich bei diesen polnischen Meldungen um Tatsachen handelt oder ob hier mehr die Wünsche und Auslegungskünste Polens mitgesprochen haben, wird man erst nach der Lage des Vertrags der abzuschließenden Konvention beurteilen können. Erleichterungen scheint der Vertrag gegenüber dem Entwurf nach dieser Beurteilung für uns Danziger jedoch nicht erwarten zu lassen.

Für Danzig bedeutet der gestrige Tag ein dunkles Tor für eine schicksalsschwere Zukunft. Dem augenblicklichen Nachdruck gebeugt, gehen wir ihr entgegen in der Gewiß-

heit, daß den dunklen Tagen einer staatlichen und wirtschaftlichen Fesselung Tage des Lichtes und der Freiheit folgen müssen.

Die Akte über die Konstituierung, die nur von den Vertretern der Danziger Delegation — Sahn und Schümmer — unterzeichnet wurden, enthalten vier Artikel und wird darin bestimmt, daß Danzig vom 15. November 1920 ab als Freie Stadt konstituiert ist.

Im Zusatzprotokoll ist festgelegt, daß Danzig sich in allen Fragen des Artikels 108 des Versailler Vertrages, der den Umfang der finanziellen Lasten betrifft, die Danzig von Deutschland und Preußen zu übernehmen habe, sich unmittelbar an die Botschafterkonferenz zu wenden habe.

Ein Teil der Danziger Delegation, darunter auch Oberbürgermeister Sahn, soll bereits in der letzten Nacht nach Genf zu den Verhandlungen des Völkerbundes über die Danziger Verfassung gereist sein.

Wrangels Rückzugsbericht.

Jassy, 6. Nov. (W. T. B.) Ein zusammenfassender Bericht der Armee Wrangel bejagt: Nachdem die Bolschewisten mit Polen Frieden geschlossen hatten und über ihre Kräfte, die bis jetzt die polnische Front hielten, frei verfügen konnten, stellten sie drei Armeen gegen uns auf. Zu Beginn ihrer Offensive betrug ihre Stärke 100 000 Mann, davon ein Viertel Kavallerie. Die erste rote Armee mit Letzen- und andern Infanterieabteilungen mit mehr als 10 000 Säbeln und 10 000 Gewehren wurde in südöstlicher Richtung gegen Kachesta und etwa 6000 Säbel gegen Salkowe geworfen. Wir konzentrierten die Angriffsgruppen und warfen die rote Kavallerie, welche unsere Front bei Simach durchbrochen hatte, zurück. Die tapferen Truppen des Generals Kutajow vernichteten zwei Regimenter lettischer Divisionen vollständig und erbeuteten 15 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre. Die Donkosaken nahmen vier Regimenter gefangen und erbeuteten 5 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und sonstiges Material. Die Kräfte des Feindes waren jedoch größer als unsere, besonders die Kavallerie, die 25 000 Mann zählte. Im Verlaufe schwerer Kämpfe griff der Feind uns von drei Seiten an. Das Oberkommando beschloß, unsere Truppen auf die besetzte Linie Simach-Beretop zurückzuziehen. Diese Linie bietet alle Vorzüge der Verteidigung. Die Schläge, die unsere Armee dem Feinde unaufhörlich verfehlten und durch die ein großer Teil der Bubjenny-Kavallerie vernichtet wurde, ermöglichten unsern Rückzug fast ohne Verluste.

Sebastopol, 7. Nov. (W. T. B.) Wrangel hat die Angriffe der Bolschewisten gegen die Landenge von Tschengar und gegen Beretop, das nicht genommen worden ist, abgeschlagen. Die Bolschewisten haben an der ganzen Front den Angriff mit überlegenen Kräften wieder aufgenommen.

Fortdauer des Berliner Streiks.

Berlin, 9. Nov. (W. T. B.) Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke und der Streikleitung sowie den Organisationsvertretungen, sind heute abend abgebrochen worden und sollen morgen vormittag um 10 Uhr fortgesetzt werden. Die Lage ist demnach unverändert.

Englands Schutz vor seinen Freunden.

London, 9. Nov. (W. T. B.) In Erwiderung auf eine Anfrage sagte heute im Unterhause Bonar Law, die Frage der Verwendung von giftigen Gasen, U-Booten und Flugzeugen für die Kriegführung sei vom Kabinett erzwungen worden. Die Gefahr sei vorhanden, daß diese Mittel gebraucht werden, und England müsse sich darauf vorbereiten, entsprechend verteidigt zu werden.

Derartige Angriffe könnten doch nur von Entente-Bundesgenossen durchgeführt werden, da die Mittelmächte wehrlos gemacht und eine Kriegführung ihrerseits gar nicht in Frage kommt. Wenn nun England derartige Angriffe befürchtet, so hätte der Völkerbund doch ein dankbares Betätigungsfeld, um diese Kriegführung zu unterbinden. Wegen will England trotz des Völkerbundes wieder zu den alten Mitteln einer Gegenwehr greifen, die doch den Völkern nur neue finanzielle Lasten und Kriegsgefahren bringen.

Irlands Frage im Unterhause.

London, 9. Nov. (W. T. B.) Im Unterhause kam es wieder zu einer erregten Debatte über die Repressalien in Irland. Das Haus erörterte eingehend den Regierungsvorschlag, der den irischen Rat veranlassen soll, einen Entwurf über die Schaffung von zwei Oberhäusern, eines in Nord- und eines in Südirland, auszuarbeiten. Im weiteren Verlaufe der Erörterung über die Home Rule Bill erklärte Carson, er setze in einigen ihrer Bestimmungen die Fesseln für ein vereinigtes Irland. Bonar Law sagte: Wenn die Bill Gesetz würde, so werde seiner Ansicht nach in Irland eine neue Lage geschaffen werden. Asquith nannte einige der Regierungsvorschläge possenhaft. Renald Maclean sagte, die Bill sei tot.

Irische Repressalien in Amerika.

London, 9. Nov. „Star“ vernimmt, daß der Generalsekretär von Irland vom Präsidenten der Vereinigung der irischen Gesellschaften in Amerika eine Mitteilung erhalten hat, nach der für jeden Mann, jede Frau oder jedes Kind, die nach dem 14. November von Polizisten oder englischen Soldaten getötet werden, drei Engländer in Amerika zu büßen haben werden.

Angesichts der immer mehr um sich greifenden gegenseitigen Vernichtung von kostbaren Menschenleben und wertvollen Sachgütern, wird man erwarten können, daß die englische Regierung alles tut, um die irische Frage offenerklärung zu lösen. Die Kulturwelt hätte somit ein Recht, im Namen der Menschlichkeit einzugreifen.

London, 9. Nov. (W. T. B.) In Dublin haben Polizisten mit Unterstützung von Panzerautos in der Hauptstraße von Dublin eine Razzia ausgeführt und dabei den Verkehr drei Stunden lang vollständig unterbrochen. In Londonderry kam es gestern abend zu schweren Unruhen. Mehrere Eisenbahnen von lokaler Bedeutung haben in Irland den Verkehr eingestellt. Auch der Verkehr auf den großen Linien wird eine bedeutende Einschränkung erfahren.

Amsterdam, 9. Nov. Nach einer Meldung aus Washington zogen gestern abend 1000 Freunde der irischen Freiheit unter völliger Stillschweigen vor dem Weißen Hause vorbet. Zweck der Kundgebung, die nach Erklärung des Führers wiederholt werden soll, ist die Anerkennung der Unabhängigkeit Irlands zu fördern.

Der internationale Seemannsstreik.

Genf, 8. Nov. Die von der Konferenz in Genf ernannte, vom internationalen Arbeitsamt errichtete internationale maritime Kommission, die gestern hier zusammentrat, nahm zu den Beschlüssen des Brüsseler Kongresses betreffend die Erklärung eines internationalen Seeseestreiks Stellung. Der Brüsseler Kongress hatte beschlossen, vorher noch einen Schlichtungsversuch des internationalen Arbeitsamts abzuwarten. Die längeren Verhandlungen dieses Amtes mit der internationalen Shipping Federation haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese Federation mit den Vertretern der internationalen Seeleute zu einer Besprechung der Lage zusammenkommen und die Frage der Arbeitszeit an Packregeln wird.

Festsetzung der Viehlieferung.

Berlin, 9. Nov. (W. T. B.) Der Wiedergutmachungsausschuß hat die deutsche Regierung aufgefordert, in einer in Paris am 15. November stattfindenden Sitzung sich darüber zu äußern, in welchem Umfang Deutschland in der Lage ist, den von Frankreich, Belgien, Italien und Serbien mit dem Vertrag von Versailles IV zu Teil VIII festgesetzten Friedensverträgen angemessenen Ansprüchen auf Rindvieh, Pferde und Schafe zu entsprechen. Die deutsche Regierung wird eine Kommission von Sachverständigen zu dieser Sitzung entsenden.

Sachsens Bergarbeiter gegen Uebergriffen.

Leipzig, 9. Nov. Eine geheime Abstimmung unter den Bergarbeitern des Zwickauer Steinoblenzwerks hat dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge eine Klage gegen den Verfahren der letzten Stunde ergeben. Auch im Zwickauer Steinoblenzwerk habe sich eine bedeutende Mehrheit für die Ablehnung von Uebergriffen ergeben.

Im Gegensatz dazu leisten bekanntlich die Bergarbeiter des Ruhrbereichs bereits seit längerer Zeit Uebergriffe und die notwendigen Kompensationen zur Erfüllung des Spargabkommens und zur Aufrechterhaltung der deutschen Industrie aufzubringen. Auch in Obersachsen soll der Abschluß eines Uebergriffs nachkommens zu erwarten sein.

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postcheckkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 264

Mittwoch, den 10. November 1920

11. Jahrgang

Die Schicksalsstunde Danzigs.

Danzigs Unterzeichnung der Konvention.

Gestern nachmittag 6 1/2 Uhr haben die beauftragten Vertreter der Danziger Delegation die zwischen Danzig und Polen abzuschließende Konvention im Uhrensaal in Paris unterzeichnet. Dieser Unterzeichnung dürfte die polnische Unterschrift sicherlich bald folgen.

Mit dem Abschluß der Konvention tritt der am 15. zur Konstituierung kommende Freistaat in eine neue Epoche seines Staatendaseins. Losgelöst vom Mutterlande, ist Danzig einer unelbstständigen Zukunft überantwortet. Es wird aller Geschicklichkeit der zukünftigen verantwortlichen Stellen Danzigs und des starken Glaubens der Bevölkerung an eine lichtere Zukunft des unfreien Freistaates bedürfen, um über die gewiß nicht leichten Beschwernisse der nächsten Zeit hinwegzukommen. Nicht mit Optimismus, sondern nur durch ein festes Vertrauen, daß Danzig wieder zu seinem Rechte kommen wird, können wir die Wendung der Dinge betrachten. Selbst der Unterzeichnungsakt entbehrt nicht einer gewissen Tragik in der politisch-historischen Rechnung mit Danzig. Als nämlich zur festgesetzten Zeit um 5 Uhr zur Unterzeichnung geschritten werden sollte, wurde ein Fehler in dem Vertrage bemerkt, so daß eine Seite erst neu gedruckt werden mußte und die Unterzeichnung erst nach anderthalbstündiger Verspätung stattfinden konnte. Bald will es scheinen, als wenn bereits dieser Fehler sinnfällig zum Ausdruck bringen wollte, daß die ganze in Versailles aufgestellte und jetzt in Paris durchgeführte Berechnung der Entente-mächte über Danzig ein Fehler war. Korrigierung dieses Fehlers wird allerdings nicht durch die Auswechslung einer Seite eines Vertrages vorgenommen werden, sondern die Weltgeschichte wird auch vor dem Versailler Diktat nicht haltmachen, wie es dieser Tage bereits im hoffnungsreichen Ausmaß zu erkennen ist.

Mit der Konvention selbst sind die Konstituierungsakte sowie ein Zusatzprotokoll unterzeichnet. Im übrigen weiß der „D. Z.“-Bericht noch zu melden, daß der Unterzeichnung beizumessen haben La Roche, der französische Sekretär der Völkerbundkonferenz, Massiglian und der englische Völkerbundsekretär Carr, die als Urheber des Vertragsentwurfes der Konferenz wiederholt genannt wurden, sowie der italienische Vertreter Graf Zaninelli und der japanische Völkerbundsekretär Mitsuoka. Der Vertrag war bereits von den vier Mitgliedern der Völkerbundkonferenz, dem Franzosen Jules Cambon, dem Engländer Lord Derby, dem Italiener Graf Bonin-Lanaore und dem Japaner Fürst Ishii, unterzeichnet.

Der Inhalt der unterzeichneten Konvention soll nach Mitteilungen des polnischen Baderewski-Draoms „Nacypostka“ vier Verbesserungen im polnischen Sinne gegenüber dem früheren Entwurf aufweisen. Man wird diese Nachrichten kritisch aufnehmen müssen, um so mehr, als diese Zeitung über Verbesserungen zugunsten Danzigs nichts berichtet, obwohl ein dementsprechender Ausgleich nach den Forderungen der Völkerbundkonferenz geschaffen sein muß. Die vier mitgeteilten Verbesserungen für Polen erstrecken sich auf Schifffahrt, Zollfreiheit, Hafenauslauf und Eisenbahn. Es soll im abgeänderten Vertrag bestimmt sein, daß Polen das Recht zur Errichtung einer polnischen Registrierungsbehörde hat und Danzig den polnischen Behörden Einsicht in die Danziger Schifffahrtsregister zu gewähren hat. Außerdem sollen beide Teile ihr Schifffahrtsrecht möglichst gleichmäßig ausstellen. Bei der Zollverwaltung soll Polen zunächst das Recht zur Haltung von polnischen Inspektoren bei der Danziger Zollverwaltung haben. Danzig soll außerdem zur Durchführung der polnischen Zollgesetze verpflichtet sein und außerdem soll auch die polnische Sprache bei den Zollbehörden mit der deutschen Gleichberechtigung haben. Auch die auf Antrag zu erteilende Zahlung der Zölle in polnischer Währung soll im neuen Vertrage festgelegt sein.

Gegen die Beschlüsse des Danziger Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege soll beiden Teilen ein Einspruchsrecht eingeräumt sein. Außerdem weiß das polnische Blatt zu melden, daß nach den Abänderungen den Polen nunmehr „in der Tat die volle Beherrschung der Danziger Eisenbahn gesichert sei“ was die Führung, Verwaltung und Ausbeutung derselben anbelange.

Ob es sich bei diesen polnischen Meldungen um Lausachen handelt oder ob hier mehr die Wünsche und Forderungen Polens mitgesprochen haben, wird man erst nach Berlage des Textes der abgeschlossenen Konvention beurteilen können. Erleichterung scheint der Vertrag gegenüber dem Entwurf nach dieser Beurteilung für uns Danziger jedoch nicht erwarten zu lassen.

Für Danzig bedeutet der gestrige Tag ein dunkles Tor für eine schicksalsschwere Zukunft. Dem augenblicklichen Nachschub gebeugt, gehen wir ihr entgegen in der Gewiß-

heit, daß den dunklen Tagen einer staatlichen und wirtschaftlichen Fesselung Tage des Lichtes und der Freiheit folgen müssen.

Die Akte über die Konstituierung, die nur von den Vertretern der Danziger Delegation — Sahn und Schümmer — unterzeichnet wurden, enthalten vier Artikel und wird darin bestimmt, daß Danzig vom 15. November 1920 ab als Freie Stadt konstituiert ist.

Im Zusatzprotokoll ist festgelegt, daß Danzig sich in allen Fragen des Artikels 108 des Versailler Vertrages, der den Umfang der finanziellen Lasten betrifft, die Danzig von Deutschland und Preußen zu übernehmen habe, sich unmittelbar an die Völkerbundkonferenz zu wenden habe.

Ein Teil der Danziger Delegation, darunter auch Oberbürgermeister Sahn, soll bereits in der letzten Nacht nach Genf zu den Verhandlungen des Völkerbundes über die Danziger Verfassung gereist sein.

Wrangels Rückzugsbericht.

Jassy, 6. Nov. (W. T. B.) Ein zusammenfassender Bericht der Armee Wrangel besagt: Nachdem die Bolschewisten mit Polen Frieden geschlossen hatten und über ihre Kräfte, die bis jetzt die polnische Front hielten, frei verfügen konnten, stellten sie drei Armeen gegen uns auf. Zu Beginn ihrer Offensive betrug ihre Stärke 100 000 Mann, davon ein Viertel Kavallerie. Die erste rote Armee mit Letten und andern Infanterieabteilungen mit mehr als 10 000 Säbeln und 10 000 Gewehren wurde in südöstlicher Richtung gegen Radeska und etwa 6000 Säbel gegen Salkowa geworfen. Wir konzentrierten die Angriffsgruppen und warfen die rote Kavallerie, welche unsere Front bei Simasch durchbrochen hatte, zurück. Die tapferen Truppen des Generals Kutapow vernichteten zwei Regimenter lettischer Divisionen vollständig und erbeuteten 15 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre. Die Donkosaken nahmen vier Regimenter gefangen und erbeuteten 5 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und sonstiges Material. Die Kräfte des Feindes waren jedoch größer als unsere, besonders die Kavallerie, die 25 000 Mann zählte. Im Verlaufe schwerer Kämpfe griff der Feind uns von drei Seiten an. Das Oberkommando beschloß, unsere Truppen auf die besetzte Linie Simasch-Peretop zurückzuführen. Diese Linie bietet alle Vorzüge der Verteidigung. Die Schläge, die unsere Armeen dem Feinde unaufhörlich verfehten und durch die ein großer Teil der Buhjenny-Kavallerie vernichtet wurde, ermöglichten unsern Rückzug fast ohne Verluste.

Sebastopol, 7. Nov. (W. T. B.) Wrangel hat die Angriffe der Bolschewisten gegen die Landenge von Tschengar und gegen Peretop, das nicht genommen worden ist, abgelehnt. Die Bolschewisten haben an der ganzen Front den Angriff mit überlegenen Kräften wieder aufgenommen.

Fortdauer des Berliner Streiks.

Berlin, 9. Nov. (W. T. B.) Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke und der Streikleitung sowie den Organisationsvertretungen, sind heute abend abgebrochen worden und sollen morgen vormittag um 10 Uhr fortgesetzt werden. Die Lage ist demnach unverändert.

Englands Schutz vor seinen Freunden.

London, 9. Nov. (W. T. B.) In Erwiderung auf eine Anfrage sagte heute im Unterhause Bonar Law, die Frage der Verwendung von giftigen Gasen, U-Booten und Flugzeugen für die Kriegführung sei vom Kabinett erwogen worden. Die Gefahr sei vorhanden, daß andere Nationen diese Mittel gebräuchten, und England müsse sich deshalb darauf vorbereiten, sich entsprechend verteidigen zu können.

Derartige Angriffe könnten doch nur von Entente-Mitgliedern durchgeführt werden, da die Mittelstaaten wehrlos gemacht und eine Kriegführung ihrerseits garnicht in Frage kommt. Wenn nun England derartige Angriffe befürchtet, so hätte der Völkerbund doch ein dankbares Betätigungsfeld, um diese Kriegführung zu unterbinden. Weswegen will England trotz des Völkerbundes wieder zu den alten Mitteln einer Gegenwirkung greifen, die doch den Völkern nur neue finanzielle Lasten und Kriegsgefahren bringen.

Irlands Frage im Unterhause.

London, 9. Nov. (W. T. B.) Im Unterhause kam es wieder zu einer erregten Debatte über die Repressalien in Irland. Das Haus erörterte eingehend den Regierungsvorschlag, der den irischen Rat veranlassen soll, einen Entwurf über die Schaffung von zwei Oberhäusern, eines in Nord- und eines in Südirland, auszuarbeiten. Im weiteren Verlaufe der Erörterung über die Homerulebill erklärte Carson, er sehe in einigen ihrer Bestimmungen die Keime für ein vereinigtes Irland. Bonar Law sagte: Wenn die Bill Gesetz würde, so werde seiner Ansicht nach in Irland eine neue Lage geschaffen werden. Asquith nannte einige der Regierungsvorschläge pfefferhaft. Renald Maclean sagte, die Bill sei tot.

Frische Repressalien in Amerika.

London, 9. Nov. „Star“ vernimmt, daß der Generalsekretär von Irland vom Präsidenten der Vereinigung der irischen Gesellschaften in Amerika eine Mitteilung erhalten hat, nach der für jeden Mann, jede Frau oder jedes Kind, die nach dem 14. November von Polizisten oder englischen Soldaten getötet werden, drei Engländer in Amerika zu büßen haben werden.

Angesichts der immer mehr um sich greifenden gegenseitigen Vernichtung von kostbaren Menschenleben und wertvollen Sachgütern, wird man erwarten können, daß die englische Regierung alles tut, um die irische Frage allerhöchstenfalls zu lösen. Die Kulturwelt hätte somit ein Recht, im Namen der Menschlichkeit einzugreifen.

London, 9. Nov. (W. T. B.) In Dublin haben Polizisten mit Unterstützung von Panzerautos in der Hauptstraße von Dublin eine Razzia ausgeführt und dabei den Verkehr drei Stunden lang vollständig unterbunden. In Londonderry kam es gestern abend zu schweren Unruhen. Mehrere Eisenbahnen von lokaler Bedeutung haben in Irland den Verkehr eingestellt. Auch der Verkehr auf den großen Linien wird eine bedeutende Einschränkung erfahren.

Amsterdam, 9. Nov. Nach einer Meldung aus Washington zogen gestern abend 1000 Freunde der irischen Freiheit unter völligem Stillschweigen vor dem Weißen Hause vorbei. Zweck der Kundgebung, die nach Erklärung des Führers wiederholt werden soll, ist, die Anerkennung der Unabhängigkeit Irlands zu fördern.

Der internationale Seemannsstreik.

Genf, 8. Nov. Die von der Konferenz in Genf ernannte, vom internationalen Arbeitsamt ernannte paritätische maritime Kommission, die gestern hier zusammentrat, nahm zu den Beschlüssen des Brüsseler Kongresses betreffend die Erklärung eines internationalen Seemannsstreiks Stellung. Der Brüsseler Kongress hatte beschlossen, vorher noch einen Schlichtungsversuch des internationalen Arbeitsamts abzuwarten. Die längeren Verhandlungen dieses Amtes mit der internationalen Shipping Federation haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese Federation mit den Vertretern der internationalen Seemannsleute zu einer Besprechung der Lage zusammenkommen und die Frage der Arbeitszeit an Bord regeln wird.

Festsetzung der Viehablieferung.

Berlin, 9. Nov. (W. T. B.) Der Wiedergutmachungsausschuß hat die deutsche Regierung aufgefordert, in einer in Paris am 15. November stattfindenden Sitzung sich darüber zu äußern, in welchem Umfang Deutschland in der Lage ist, den von Frankreich, Belgien, Italien und Serbien auf Grund von § 2 a des Anhangs IV zu Teil VIII Abschnitt 1 des Friedensvertrages angemeldeten Ansprüchen auf Pferde, Ferkel und Schafe zu entsprechen. Die deutsche Regierung wird eine Kommission von Sachverständigen zu dieser Sitzung entsenden.

Sachsens Bergarbeiter gegen Ueberbüchsten.

Leipzig, 9. Nov. Eine geheime Abstimmung unter den Bergarbeitern des Zwickauer Steinkohlenreviers hat dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge eine 3/4 Mehrheit gegen das Verfahren der achten Stunde ergeben. Auch im Lugau-Deisnitzer Revier habe sich eine bedeutende Mehrheit für die Ablehnung von Ueberbüchsten ergeben.

Im Gegensatz dazu ließen bekanntlich die Bergarbeiter des Ruhrgebiets bereits seit längerer Zeit Ueberbüchsten, um die notwendigen Kohlenmengen zur Erfüllung des Späer Abkommens und zur Aufrechterhaltung der deutschen Industrie aufzubringen. Auch in Oberschlesien soll der Abschluß eines Ueberbüchstenabkommens zu erwarten sein.

Danziger Handelsfragen.

Die Vereinigung Danziger Importeure und Exporteure hielt gestern nachmittag eine Mitgliederversammlung ab, in der über das neue deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen...

Darauf wurde einstimmig ein Antrag angenommen, in dem u. a. gewünscht wird, daß die Waren, welche vom nichtdeutschen Ausland in weitem Umfang...

In der Aussprache über die wirtschaftlichen Bestimmungen der Danzig-polnischen Konvention wurde besonders die vorzeitige Zollunion besprochen. Das nächste daran sei, daß Danzig innerhalb drei Monaten in eine Zollunion mit Polen treten müsse...

Zuckerausfuhr und Genussmittelleinfuhr.

Wegen der Ausfuhr von Zucker und der Einfuhr von Genussmitteln hat die Verbraucherkammer beschlossen, sich an das Wirtschaftsamt zu wenden. Von den Hausfrauen wurde in der Versammlung der Verbraucherkammer darüber Klage geführt, daß Zucker aus dem Freistaat ausgeführt...

Im Interesse der dringend verbesserungsbedürftigen Ernährung der Bevölkerung des Freistaates wird das Wirtschaftsamt sich den Anregungen der Eingabe nicht entziehen können. Eine Ausfuhr von Zucker wird man nur in den allerunvermeidlichsten Fällen eines Austausches mit andern lebenswichtigen Waren billigen können.

Die gestern vom sozialdemokratischen Verein im Vertikalepaule stattfand, hatten sich Saal und Galerien des Lokals voll gefüllt. Eingeleitet wurde die Feier mit sehr stimmungsvoll vorgetragenen Cello- und Harmoniumdarbietungen des Herrn Kapellmeister Driesen und Solo Cellisten Müller. Der Gesangsverein „Sängergruß“ erfreute mit dem wirkungsvollen Vortrag einiger Freiheitslieder. Genesie Partel hielt die Festansprache, in der er die Gedanken der Novemberumwälzung, ihre Ursachen, Auswirkungen und Grenzen eingehend im Lichte der wissenschaftlichen Erkenntnis beurteilte.

Der sozialdemokratische Verein kann auf den eindrucksvollen Verlauf der Feier, wofür allen Mitwirkenden der Dank gebührt, mit voller Genugtuung zurückblicken.

Solidarität der Tafel

h. handelte die Tafel der Gesundheitspflege der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der Gewerks- und Staatsarbeiter, indem sie uns zur Weiterführung an die mittellosen Hinterbliebenen der durch den am Montag gemeldeten traurigen Unfall ums Leben gekommenen jungen Eheleute Starobka, Renfahrewasser, 50 Mark überließ.

Ueber Währung und Zahlungsmittel

Er vom Arbeiter-Vereinsklub für Montag, den 13. Nov., um 7 Uhr ein Gesprächsprogramm versprochen. Vortragender ist Oberkassier Herr Schulz. Der Vortrag findet in der Geschäftsstelle, Schulze Gasse 111, statt. Bei der Wichtigkeit der Währungsfrage wird zahlreicher Besuch erwartet.

Im Sonderverkehr Danzig-Swinemünde tritt ab 15. November folgende Änderung ein: Der Dampfer „Griehaot“ verkehrt Swinemünde bis auf weiteres Montags und Donnerstags um 10.30 Uhr abends. (Anschlußzüge von Berlin: ab 6.30, an Swinemünde 9 Uhr.) Von Danzig fährt der Dampfer vom genannten Tage ab Mittwochs und Sonnabends um 11 Uhr vormittags ab, trifft gegen 4 Uhr morgens in Swinemünde ein.

Beschränkung der Leucht- und Fernzeit. Die Kohlennot zwingt die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke auch in diesem Jahr die Benutzung von Gas und elektrischer Arbeit auf das äußerste einzuschränken. Das gilt nicht nur für Geschäfte, Büros usw., sondern es wird besonders auch auf die größte Sparsamkeit in den Privatwohnungen Gewicht gelegt.

Wohnungsfragen kamen in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Wohnungsausschusses Groß-Danzig unter dem Vorsitz des Geschichtsprofessors Koppel zur Besprechung. Die Mitglieder des Wohnungsausschusses sollen durchgearbeitet und zur Besprechung erklärt werden. Danzig hat einen starken Zuzug, der zum großen Teil aus dem Ausland kommt.

ber Verhältnisse ist das zu erwarten. Das Wohlstandes-ber der hiesigen Bevölkerung ist allgemein. Folglich ist das davon, wenn es sich um die hiesige Bevölkerung handelt, so ist es man sich nicht zu sehr wundern sollte. Die hiesige Bevölkerung ist man sich nicht zu sehr wundern sollte. Die hiesige Bevölkerung ist man sich nicht zu sehr wundern sollte.

Ein weiterer Verbleib war bei der Veranstaltung ohne Nebenwirkungen festzustellen. Die hiesigen Bevölkerung ist man sich nicht zu sehr wundern sollte. Die hiesige Bevölkerung ist man sich nicht zu sehr wundern sollte.

Am 8. populären Synchronkonzert am Donnerstag, den 11., im Schützenhaus gelang es Komponist Eduard Müllers „Menschen“ zur Aufführung. Als Solist wird der ehemalige russische Kammerorganist E. Böhm (Maribell) wirken.

Am Neuen Operetten-Theater geht am kommenden Sonnabend „Die Frau im Spiegel“ - Sonntag gelangt in der hiesigen Bevölkerung ist man sich nicht zu sehr wundern sollte. Die hiesige Bevölkerung ist man sich nicht zu sehr wundern sollte.

Diebstahl auf dem Marienurm. Der Händler Joseph Cz., welcher noch ein Jahr Gefängnis wegen Diebstahls zu verbüßen hätte und infolge Krankheit nur beurlaubt war, hatte den Plan gefaßt, den Marienurm seiner Blühleiterlippen zu berauben. Er verließ sich mit einer Metallgabel und begab sich in Begleitung des Kunstmalers Sel nach vorheriger Lösung der Besetzungsgarten auf den Marienurm.

Polizeibericht vom 10. November 1920. Verhaftet: 13 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Schleicherei, 3 wegen Zerschlagens, 1 wegen Unordentlichkeit, 5 in Polizeihaft. - Gefunden: 1 Schießwaffen-Fournemur mit etwas Geld, 1 Schießwaffen und Revolver, 1 Geldbeutel mit Geld und Notgeld für Moritz Frisch, 1 Hauptmarkenbogen für Walbert, 1 Revolver, 1 Revolver mit Leuchttaste, 2 lose Schließel, 1 Zerschlagener Brief, abgeholt aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums; 1 braunes Portemonnaie mit Geld, Schließel und einer Eintrittskarte, abgeholt von Herrn Reinhard Senger, Weinbergstraße 11a; 1 brauner Damenschlüssel, abgeholt von Herrn Andreas Murszewski, Ehren-Pfostengang 14; 2 junge Enten, abgeholt von Hrn. Ernst Goltz, Heidenstraße 37 I; 1 dunkelgraue Sonnenbrille, abgeholt von Frau Emma Wehring, Sandgraben 11. - Verloren: 1 brauner Damenschlüssel (Pfen), abgeholt im Fundbüro des Polizeipräsidiums.

Wasserstandsnotizen am 10. November 1920.

Table with water level data for various locations including Danzig, Weichsel, and others. Columns include location, date, and water level.

Unterhalb der Schiwenharter Fähre Eisstand. Oberhalb ist der Strom eisfrei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fritz Weber, für die Inserate: Ernst Gwert, beide in Danzig. Druck und Verlag: J. G. Hehl u. Co., Danzig.

Kunst und Wissen.

Zoppoter Stadttheater.

August Strindberg: „Totentanz I“ (Paul Wegener als Gast).

Zwei wichtige Fragen stellt der Theaterbesucher berechtigtweise: „Ist ein solcher Haß zwischen Eheleuten möglich?“ und „Wie können und konnten diese beiden Menschen miteinander leben?“ Die Antwort auf die erste Frage liegt vor dem Drama: Weil sie nach der Erkenntnis ihrer Unzulänglichkeiten nicht Kraft und Mut fanden, sich im Guten zu trennen und sich nun wie in einander verbissen haben in immer erneuertem und gesteigertem Haß.

Im allgemeinen wird man gut tun, zu heuriger Stunde, da uns das Leben ohnehin genug niederdrückt, den Strindberg etwas abtemperieren zu lassen. Die Zeit drückt uns jetzt an tausend anderen Stellen empfindlicher, und die Sehnsucht wird immer lauter und lauter nach einem Theater, das ein Tempel ist.

festliche Art verlegt, in tausend unvergleichlichen Kleinheiten und Feinheiten darlegt. Dieses Nur-Mensch-Sein, dieses innen und außen Krank-Sein, das er mit allen erdenklichen Mitteln des Wortes und der Geste vom Gurgeln und Schnaufen körperlicher Abgenuttheit und Verbrauchtheit, vom kläglichen Winkeln der Verlassenheit, vom Schlottern der Feigheit und Todesangst bis zum Loben im Halbwahns aufsteigert, ist etwas, daß ein junger Psychiater daran studieren könnte.

Deutschlands ältestes Theater.

Die Stadt Kassel kann sich rühmen, das erste ständige Theater in Deutschland besessen zu haben. Landgraf Moritz (1592 bis 1627) führte nicht mit Unrecht den Beinamen „der Gelehrte“. In den Wissenschaften wohlbewandert, schuf er in Kassel eine Universität. Er war ein guter Zeichner und schrieb auch Dramen, denen ein literarischer Wert nicht abzuspüren ist.

Amliche Bekanntmachungen.

Verordnung betreffend Gas- und Elektrizitätsverbrauch.

In Abänderung der Verordnung vom 10. Februar 1920 treten bis auf weiteres in Bezug auf die Benutzung von Gas und Elektrizität folgende Bestimmungen in Kraft:

1. In allen offenen Verkaufsstellen, Warenhäusern, Ladengeschäften usw. darf Gas und elektrische Arbeit nach 6 Uhr nachmittags nicht verwendet werden. Schaufenster und Schaukästen dürfen weder durch Außen- noch Innenlampen beleuchtet werden. Sicherheitslampen, welche in der Zeit von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens brennen sollen, sind nur von Fall zu Fall mit besonderer Genehmigung des Magistrats zulässig. Lebensmittelfächer müssen die Beleuchtung um 7 Uhr abends einstellen. Apotheken sind von diesen Beschränkungen befreit.

2. Gastwirtschaften und ähnliche Betriebe (Kafés, Restaurants, Cafés und dergl.) dürfen nicht länger als 15 Minuten über 11 Uhr hinaus Gas und elektrische Arbeit verbrauchen. Die Helligkeit darf bei Gas und elektrischer Beleuchtung in jedem Raum von weniger als 4 Meter Höhe nicht mehr als 4, von mehr als 4 Meter Höhe nicht mehr als 6 Kerzen auf den Quadratmeter Bodenfläche betragen. Hierbei ist die Lichtstärke einer normalen Gasglühlampe zu 100 Kerzen anzunehmen, während für elektrische Glühlampen die Angabe der Lichtstärke auf dem Lampenfuß maßgebend ist. Glühlampen, deren Verwendung hiernach unzulässig ist, müssen aus der Beleuchtungsanordnung entfernt werden; Kohlenlampe dürfen überhaupt nicht verwendet werden.

3. Theater und Lichtspieltheater dürfen Gas und elektrische Arbeit nur während der Vorstellung und höchstens eine halbe Stunde vor Beginn und nach Schluß der Vorstellung verbrauchen. Die Verwendung von Reklamelampen ist nicht gestattet.

4. Geschäftsräume von Behörden, Banken, Handelsunternehmungen usw. dürfen nicht länger als bis 6 Uhr abends beleuchtet werden.

5. In Wohn- und Schlafräumen dürfen bei elektrischer Beleuchtung nicht mehr als eine Glühlampe von 50 Kerzen oder 2 Glühlampen von höchstens je 25 Kerzen, bei Gasbeleuchtung nicht mehr als eine einzelne Flamme für jeden einzelnen Raum verwendet werden.

6. In allen Fällen ist die Beleuchtung auf das geringste zulässige Maß einzuschränken. Gas- und elektrische Arbeit für Raumheizung dürfen nicht benutzt werden.

7. Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch den Magistrat.

8. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen oder gegen ergangene Anordnungen des Magistrats werden auf Grund der Verordnung des Reichsausschusses für Elektrizität und Gas vom 25. Januar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 10000 — oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Magistrats ein. Außerdem erfolgt Abmahnung der betreffenden Anlage von der Gas- und Elektrizitätsverwaltung.

9. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Danzig, den 21. October 1920. (2689)
Der Magistrat.

Stadttheater Danzig.

Regisseur: Rudolf Schaper.
Dienstag, d. 10. November 1920, abends 6 1/2 Uhr
(Schillers Geburtstag.)
Danzbarren A. I.
Ermäßigte Preise! Ermäßigte Preise!

Marie Stuart
Ein Trauerspiel in 7 Akten (7 Bilder) von Friedrich v. Schiller.
Szenische Leitung: Oberregisseur Hermann Wiers.
Bühnenregisseur Emil Werner.
Eude nach 10 Uhr.

Dienstag, den 11. November 1920, abends 6 1/2 Uhr
Danzbarren B. I. Rembrandts Siegfrüer von Michael Wagner.

Mittwoch, den 12. November 1920, abends 7 Uhr
Danzbarren C. I. Hoffmanns Erblungen. Orator in drei Akten, ein in Wort und einem in Musik von F. Offenbach.

Donnerstag, den 13. November 1920, abends 6 1/2 Uhr
Danzbarren D. I. Julius Jägers Trauerspiel in 7 Bildern von W. v. Schiller.

Neues Operetten Theater

früher Wilhelm-Theater.
Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul P. Schmidt.
Kunstl. Leitung: Dir. Sigmund Konstadt.

Heute Mittwoch, d. 10. November
Anfang 7 Uhr Anfang

„Willis Frau“
Ein heitres Familienstück in 3 Akten von Max R. Schmidt u. Otto Schönbach.
Morgen Donnerstag, d. 11. Novbr.
„Die Kinkönigin“.
Vorverkauf ab 11 Uhr von 1-4 Uhr im Theater.
10-4 Uhr im Wirtshaus „Frei Mann“
Sonntags v. 9-11 Uhr d. Theaterkasse.
Nach Schluß der Vorstellung
Fahrer- & dungen nach allen Richtungen

In den Parterre-Räumen.
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Lichtbild-Theater Apollo
III. Damm 2.
Spielplan vom 10. bis 12. 11.

Das lebende Paket!
Tafelberg großes Erlebnis.
Detektivroman in 3 Akten.

Die Hexe von Norderoog!
Foliant in 4 Akten
Hauptrolle Hedda Vernon.

Der gelbe Brief!
Detektivroman in 4 Akten. (2687)

Rathshund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden
Geschäftsstelle Danziger Str. 121. Telefon 247.
Geschäftszeiten: 10-12 Uhr vorm. 2-5 Uhr nachm.

Am Freitag, den 12. d. M's., abends 6 Uhr findet im Lokal
Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82
eine

Mitglieder-Versammlung
statt zu der herzlich eingeladen wird.

Tagesordnung:
1. Bericht des Bericht. Komitat Witt.
2. Rechnungsabrechnung. Komitat Vogt.
3. Verschiedenes.

Als Ausweis gilt Mitgliedskarte oder Aufnahmeschein.
2688) Witt.

Freidenker
die im Freistaat Danzig wohnen und sich für die

Gründung eines Freidenkerbundes
interessieren, werden gebeten, ihre Adressen einzulenden an:
Herr Dietzer, Köhliche Gasse 1.

Edelmetalle
wie Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Stahl, können zu höchsten Tagespreisen
Rexin & Pfeiffer, Winterplatz 15. (2689)

Was ist

und was will der Sozialismus? 0.60 M.
Kautsky und Schönsank: Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie 1.20
Faiden: Kirche, Religion und Sozialdemokratie 1.40
Schütz: Sozialdemokratie und Schule 2.40
Wir Volksschullehrer und die Sozialdemokratie 1.20
Reinhold: Sozialdemokratie 0.25
Frankensammer: an den Zeitfragen 2.75
Die Frauen und der politische Kampf 1.20
Stamper: Religion ist Privatsache 1.60
Verfassung, Arbeiterklasse und Sozialismus 1.20
Berastein: Wirtschaftswesen u. Wirtschaftswörter 6.00
Lassalle: Arbeiterprogramm 2.40

Buchhandlung Volkswacht,
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Karbid,
Karbid Lampen und Brenner, Fahrräder, Nähmaschinen und die verschiedensten Eisen- und Stahlwaren.
L. Fenselau,
Teresienstraße Nr. 9
am Rindmarkt. Tel. 1412

Schlagen Sie die „Volkstimme“ in den Gassen!

Odeon- und Eden-Theater

Von Dienstag bis Sonnabend
Der große Weltfilm!
Die Maske des Todes.
2 Abteilungen — 12 Akte.
1. Abteilung:
Der Mann mit dem Silberskelett.
2. Abteilung:
Das Geheimnis der Zisterne.
Hauptrolle: Hans Mierendorff.
Beginn pünktlich 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr.
Wir bitten um Recht die Ausgänger einzulassen.

Passage-Theater

Von Dienstag bis Sonnabend
Der größte Sensationsfilm:
Kim-Kip-Kop!
Die Bezwingung des Todes!
6 Abende-Akte
Es gibt keinen Tod, es gibt nur den Fortschritt, so im Spannung hat der Kim-Kip-Kop!
Dazu das Meisterwerk von C. Wilhelm
Die Sippschaft.
6 heftigste, große Akte.
Hauptrollen: Johannes Riemann, Kessi Oria.
Ein sehr gutes Programm. 2692

Danziger Hof
Täglich:
Tanztee und künstlerische Tanzvorführungen im oberen Parkettsaal
Donnerstag: Tanztee im Rokososaal
Kapelle Steffie
4 Uhr 4 Uhr

Julius Gosda
Tabakfabrik
Spezialität gekadelter Schnupf-Tabak
Häkergasse 5-7
2. Priestergasse 4-5
Fernsprecher 2428.
Garantie für Kachelarbeit und Reinheit.
2229

Danziger Glossen
von Ernst Ewert
zum Vorzugspreise von 2 50 M.
solange Vorrat reicht
Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Filz- Velour- Hüte
für Damen und Herren
werden schnellstens in unserer hiesigen Fabrik nach neuen Formen bei sorgfältigster Ausführung
umgepresst,
gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhutfabrik
Hut-Basar zum Strauß
Annahmestelle
nur Lawendelgasse Nr. 6-7
(gegenüber der Markthalle). (8307)

Institut für Zahnleidende
Prof. Dr. Pfeifferstadt 71. Nähe Bahnhof.
Spezialärztl. Abteil. Spezialtechn. Abteil.
Mund- u. Zahnoperationen Zahnreihen mit und ohne
in örtlicher oder Gummipflatte aller
allgemeiner Methode und Systeme.
Zahnplomben (Edel- u. Art. Reparaturen, Umarbel-
Zahnregulierungen. M.M. Kostenberechnung.
Sprechzeit: 8-12, Sonntag 9-12.

750 Bassma
pro Paket Feinschnitt-Tabak
vorzüglich für Zigarette und kurze Pfeife.
Überall erhältlich.
B. Schmidt Nachflg., Danzig, Rähm 16. (2679)

Möbel
auf **= Kredit =**
nur bei (2669)
B. Feder
Holzmarkt 27 28.

Neu eingetroffen!!
Strichwolle
Zephyrwolle
Engros und Detail
Julius Goldstein
Rathh. u. Temp. Platz Danzig. Tel. 1412

Tüchtige Ginlegerin
die gleichzeitig flotte Tischarbeiterin sein muß, sofort gesucht
„Danziger Volksstimme“
Am Spandhaus 6.

Kleine Anzeigen
in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich